

A portrait of a man with a large, white, powdered wig, wearing a dark clerical robe with a white collar. He is looking slightly to the right of the viewer.

**Französisch-Reformierte Gemeinde
Offenbach am Main 1699**

Gemeindebrief
Februar – März 2014



Geistliches Wort

Was sich neckt, das liebt sich?!

Liebe Leute in und um Offenbach am Main,
liebe Französisch-Reformierte Gemeinde !

Unseren Konfirmanden wollte ich klar machen, dass in den kirchlichen Räumen ein anderer Geist herrscht als in vielen Klassenzimmern oder auf Schulhöfen. Direkt aus der Schule kommen sie ja meistens. Dort wird oft ohne Rücksicht gehandelt, „gedisst“ und „gemobbt“. Wer nicht seine Ellenbogen gebraucht, der wird leicht untergebuttert. Wenn es irgendwo was gratis gibt, wird „gegeiert“, egal, ob die anderen auch noch etwas abbekommen. Also sagte ich ihnen, was Jesus von Nazareth ihnen, den Konfis, zutraut und uns und allen Kirchen-Mitgliedern: Und dieses Jesus-Wort, das ich den Konfis sagte, ist jetzt das biblische Motto für März 2014. Deshalb erzähle ich das ja jetzt hier! Es heißt: **„Jesus Christus spricht: Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid: wenn ihr einander liebt.“** Als das Sozialverhalten einmal zu wünschen übrig ließ und jemand zum Außenseiter gemacht zu werden drohte, da sagte ich „Was sich neckt, das liebt sich!“ Und ich hatte das Gefühl, die kleinen Provokationen hörten auf. Will keiner von den Konfis sich nachsagen lassen, er liebe den oder die anderen, weil er sie ja vordergründig neckt, also aufzieht? Schwer ist es, besonders in diesem jugendlichen Alter, Mitmenschlichkeit und Zuneigung unter Gleichaltrigen zu zeigen. Aber Frotzeleien und Kabbeleien können genau das ausdrücken: Interesse an den anderen, ja Freundschaft. Aber Liebe? Ist das Wort zu groß, das Jesus da in den Mund nimmt? Nächstenliebe, okay. Oder Geschwisterliebe. In den Kirchengemeinden heißt es ja auch manchmal „liebe Schwestern, liebe Brüder!“ Das besteht darin, dass andere Gruppenmitglied zu achten, zu Wort kommen zu lassen, sie oder ihn anzuhören! Sie oder ihn zu unterstützen, zu helfen. Jesus hat sich das sogar so toll vorgestellt, dass Außenstehende den anderen Umgang miteinander sogar merken können und davon angezogen werden!



Füße waschen in einer Klinik:
„Diakonie ist Nächstenliebe“

Das liebevolle Gruppenklima ist dann so attraktiv, dass andere auch hinzu kommen und mitmachen wollen. Damit es nicht nur bei Worten bleibt, zeigte eine Frau aus der Gemeinde-Diakonie, was für sie konkret dazu gehört: „Dienen“ sagt sie, „Helfen“, einzelnen und der gesamten Gemeinde. Kranke oder Ältere besuchen, die Gemeindesekretärin oder den Pfarrer unterstützen, den Garten des Pfarr- und Gemeindehauses gestalten, bei Gottesdiensten die Kirche schmücken. Am Abendmahlstisch für Speis und Trank und beim Kirchkaffee für das leibliche Wohl sorgen.... Die Konfirmanden waren sichtlich beeindruckt und ließen sich anregen für ihr „Konfirmanden-Praktikum“.



Um dem Beispiel Jesu zu folgen, einander zu dienen, haben sie sich dann gegenseitig die Füße gewaschen, abgetrocknet und mit gut riechendem Massage-Öl eingerieben. Manche noch etwas ruppig, manche schon sehr liebevoll! Dass Jesu Beispiel, für andere da zu sein, immer wieder Nachahmer und Nachfolgerinnen finde, das wünsche ich mir, Ihnen und Euch, uns allen,

Pfr. Ludwig Schneider-Trotier

Ludwig Schneider-Trotier, Pfarrer

Zum Titelblatt



Pfarrer Peter Romagnac

Wohltat von einst ist heute Geschenk und Aufgabe für die Zukunft. Das Bild von „Pasteur Pierre Romagnac“, auf deutsch Pfarrer Peter Romagnac, ziert bis heute den „Salon“ des Pfarr- und Gemeindehauses der Franz.-Ref. Gemeinde Offenbach. Das Ölgemälde zeigt den calvinistischen Geistlichen im traditionellen schwarzen Talar mit weißem Bäckchen. Er zeigt auf die französischsprachige Bibel, aufgeschlagen ist der Titel der Heiligen Schrift. Zu lesen ist: „La Sainte Bible ou le Vieux et le „...Nouveau Testament“.

Typisch für die Zeit ist die weiß gepuderte Allonge-Locken-Haartracht des Mannes. Sein Porträt entstand 1729. Er war der dritte Ehemann der Anna Maria Romagnac, geb. Jallabert. Bis zu seinem Tod war er Pfarrer der damaligen französisch-reformierten Gemeinde in Mannheim. Seine Witwe zog wieder in ihre Heimat Offenbach. Hier starb sie am 24. August 1781 im Alter von 71 Jahren. In ihrem Testament vermachte sie ihr Vermögen nebst Wohnhaus (das heutige Pfarrhaus!) der Französisch-Reformierten Gemeinde zu Offenbach. Als „Geschenk“ des Romagnac'schen Testaments sichert bis heute dieses Pfarr- und Gemeindehaus den Bestand der Gemeinde. Allerdings hat die Gemeinde noch an den finanziellen Lasten der letzten Renovierung des Gemeindehauses im Jahre 2009 zu tragen. Die ebenso denkmalgeschützte barocke Kirche ist auch ein Kleinod, ein Wahrzeichen von Offenbach, aber auch eine ständige Aufgabe an die gegenwärtige und kommende Generationen.

(Dr. Bernhard Schanz aus der Gemeinde hat jetzt Messing-Namensschilder für die Gemälde gestiftet. Das Bild von Peters früher Ehefrau, Marie Françoise Romagnac, geb. Barbe, wird im übernächsten Gemeindebrief vorgestellt.)

Das Hugenotten-Kreuz, „la croix huguenote“

Was bedeutet dieses Erkennungszeichen?



Hugenottenkreuz transparent! Blick durch die Glastür in die Franz.-Ref. Kirche Offenbach (Foto: K. Steiner)

So ganz konsequent sind wir Calvinisten doch nicht: Trotz des biblischen Bilderverbots, das Statuen, Bilder und Symbole aus dem Gotteshaus verbannt, findet sich in der Französisch-Reformierten Kirche in Offenbach neben dem holzgeschnitzten Gemeinde-Wappen mit dem „Schifflein Christi“ auch ein Kreuz: Transparent als Milchglas-Silhouette auf der Glastür zwischen Windfang und Kirche.

In Frankreich entstand das Hugenottenkreuz schon vor der Aufhebung des Edikts von Nantes im Jahre 1685 als Erkennungszeichen zum Anstecken oder Umhängen. Von den reformierten Christen wird es kurz „St. Esprit“ genannt. Offensichtlich haben die Protestanten zunächst das Kreuz als ihres übernommen vom Orden

„St. Esprit“, der 1578 von König Heinrich III. von Frankreich gestiftet wurde. Dieses Ordenskreuz hat die Form des Johanniter-Kreuzes mit den acht Spitzen der acht Seligpreisungen Jesu („Selig sind, die Verfolgung leiden“). Die herabfliegende Taube, die an einem Ring am unteren Kreuzesbalken befestigt ist, steht für das Herabkommen des Heiligen Geistes wie im Taufevangelium Jesu. Es gibt verschiedene Formen des Hugenottenkreuzes. Statt der Taube findet sich bei manchen Waldensern auch eine Träne. Hinter dem Kreuz war wohl zunächst die Dornenkrone Jesu zu sehen. In den Ecken der Kreuzesbalken wurden daraus dann aber auch Lilien, Zeichen der Treue der Hugenotten zu den Königen Frankreichs mit der Lilie im Wappen. Heinrich der IV. hat ihnen ja Toleranz zugesichert im Edikt von Nantes. Aber auch für ihre Verfolger beteten die Hugenotten und hofften auf einen Sinneswandel der Könige. In seiner Schrift „Der Aufruhr in den Cevennen“ berichtet erstmals der Prior von Bernis, Abbé Valette, von der Entstehung des Hugenottenkreuzes: In Nîmes habe der Goldschmied Maystre das Kreuz entworfen und hergestellt. Es wurde zunächst im Languedoc getragen. Heute wird es zu kirchlichen Festen verschenkt, auch gern zu Taufe oder Konfirmation. Es erinnert daran, stark zu werden im Glauben, wie die Réfugiés, und steht für das Bekenntnis zum evangelisch-reformierten Christentum.

Hugenotten-Kreuz zu bestellen unter www.hugenotten.de

Musikalischer Rückblick

Vorspiel der Klavierklasse



Tatjana Edelstein (links) mit den jungen Pianisten

Am 15. Dezember fand wieder das vorweihnachtliche Klaviervorspiel der Schüler von Frau Tatjana Edelstein in der Französisch-Reformierten Kirche statt. Die meisten Kinder waren auch schon die Male zuvor dabei und so konnte man ihren musikalischen Fortschritt deutlich sehen bzw. hören.

Auf dem Programm standen an diesem Tag u. a. Stücke von Beethoven, Tschaikowski, Rachmaninoff, Grieg und Bach.

Alle waren glücklich, wieder in der Französisch-Reformierten Kirche ihr Können zu zeigen und bedanken ganz sich herzlich bei der Gemeinde für diese Möglichkeit.

Stephanie Laier

Weihnachtskonzert mit Olaf Joksch und dem Petit Choeur



Weihnachtlich durch Epochen

Konzert mit Joksch und Le Petite Choeur

Von Stefan Michalzik

OFFENBACH • Besinnliche Momente vermittelte die Auswahl der Chor- und Orgelstücke des unter dem Signum „Nun komm, der Heiden Heiland“ firmierenden Konzerts in Offenbachs Französisch-Reformierter Kirche. Mit glücklicher Hand hat Olaf Joksch Standards wie das titelgebende Stück (Sweelinck/Bach) oder „Es ist ein Ros entsprungen“ (Vulpius/Praetorius) mit weniger hitträchtigen Werken zum exzellenten Programm gefügt.

Bei den Orgelmusiken dominierten Pariser Meister. Fantastische Tonfolgen prägen Prelude, Gavotte und Allegro Claude Balbastres; ein Meer der Stimmungen und Farben ist die Pastorale aus der „Première Sonate en ré mineur“ op. 42 des Spätromantikers Félix-Alexandre Guilmant. Kühne Modernismen gleichfalls auf spätromantischer Basis kennzeich-

nen die „Rhapsodie sur des Noël“ von Eugène Gigout; verschattet expressiv ist der Satz Noël aus den „Esquisses byzantines“ des 1967 verstorbenen Henri Mulet. Christoph Graupners Choral „Mit Ernst, o Menschenkinder“ lässt erkennen, dass der Darmstädter Hofkapellmeister zu Unrecht vernachlässigt wird. Nicht minder reizvoll ist der Choral „Maria durch ein Dornwald ging“ des 1933 geborenen Jan Janca, ebenso Jürgen Essls „Die Nacht ist vorgedrungen“.

Prägnant sang der bestens präparierte Le Petit Choeur, die Vielschichtigkeit der Orgelstücke stellte Joksch luzide dar und wartete mit einer eigenen kompositorischen Arbeit auf. Seine Petite Suite vereint drei parodistische Findungen nach der Art von Bach, der franko-flämischen Schule und schließlich à la marché de Noël, gleichsam als Wegleitung zum weihnachtlichen Markttreiben.

Konzerkritik der Offenbach Post am 17.12.2013

Konzert zum Jahreswechsel



Michael Kravtchin, Tatiana Gracheva, Vladimir Grachev

Dienstag, 31. Dezember 2013

Populäres in unüblicher Besetzung

Von Stefan Michalzik

OFFENBACH • Der Flut der Neujahrskonzerte ist man in der Offenbacher Französisch-Reformierten Kirche gescheit zuvorgekommen. Das Konzert zum Jahreswechsel fiel aus der Reihe, im übertragenen Sinne einer ungebrauchlichen Triobesetzung, zudem wurde es nicht wie üblich als Abendmusik annonciert, wohl weil es sich um ein Programm handelte, das ungeachtet des Auftauchens von Komponisten wie Händel, Haydn und Mozart der sogenannten leichten Klassik zuzuordnen ist.

Star des russischen Trios ist der Bajanspieler Vladimir Grachev, hinzu kommen seine Tochter, die Cellistin Tatiana Gracheva sowie der in Kassel lebende Pianist Michael Kravtchin. Im Nachklang auf eine um Weihnachten herum gehetzte Besinnlichkeit eröffneten die Musiker mit dem Largo aus Händels Oper „Xerxes“, enden sollte die erste Hälfte mit den Rossiniana für Bajan und Orchester - in diesem Fall ersetzt durch das Klavier - von Vladimir Zubitsky als Silvesterkracher zur Pause. Mit dem großen Orchester-Wumms der Rossini-Ouvertüren im Original ist das natürlich nicht zu vergleichen, Effekt machte das Potpourri aber schon.

Für die dynamische Feinabstimmung zwischen Bajan und Cello hatte es im Presto aus Haydns Klaviersonate Hob. XVI. 34 zunächst ein wenig Zeit gebraucht. Kompakte Klangvexierspiele entwickelte Vladimir Grachev anhand von Mozarts kompositorisch freier Fantasie in d-Moll KV 397 mit einer warm atmenden Tiefe. Mozarts Klaviersonate A-Dur KV 331 mit dem finalen Gassenhauer Rondo „Alla Turca“ - dankenswerterweise nicht bearbeitet - spielte Michael Kravtchin pianistisch bravourös, lyrisch und mit einem Gespür für den komischen Webfaden. Mozart klingt da schon wie ein Romantiker.

Ein Korso mit kunstmusikalischen Spiegelungen von Volksmusik machte die zweite Hälfte des Abends aus, von Manuel de Falla und Isaac Albéniz über Bartóks Rumänische Volkstänze bis zum abschließenden Herbst aus Astor Piazzollas Jahreszeitenzyklus. Das planvoll bunte Programm bewegte sich auf ansprechendem Niveau.

Konzertkritik der Offenbach Post

Gottesdienste

Wenn nicht anders erwähnt, finden alle Gottesdienste um 10 Uhr in der Französisch-Reformierten Kirche (Herrnstr. 43) statt!

2. Februar 2. Sonntag nach Epiphantias	Pfarrer Ludwig Schneider-Trotier anschließend Gemeindeversammlung Kollekte: Franz.-Reformierte-Gemeinde
9. Februar 3. Sonntag nach Epiphantias	Pfarrer i. E. Wilfried Schutt mit anschließendem Kirchkaffee Kollekte: Stiftung für das Leben
16. Februar Sonntag Septuagesimä	Pfarrerinnen Christiane Esser-Kapp Gemeinsamer Gottesdienst mit der Geistig-Behinderten-Seelsorge Kollekte: Geistig-Beh.-Seelsorge
23. Februar Sonntag Sexagesimae	Pfarrer i. R. Günter Krämer Kollekte: Ökumene und Auslandsarbeit
2. März Estomihi	Pfarrer i. R. Hermann Roth mit anschließendem Kirchkaffee Kollekte: Franz.-Reformierte Gemeinde
7. März Freitag 17.00 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst zum Welt-Gebets-Tag in der Altkatholischen Christus Kirche Bismarckstr. 105
9. März Sonntag Invokavit	Frauengottesdienst Kollekte: Für die Arbeit des Evangelischen Bundes
16. März Sonntag Reminiszere	Pfarrerinnen Christiane Esser-Kapp Gemeinsamer Gottesdienst mit der Geistig-Behinderten-Seelsorge Kollekte: Geistig-Beh.-Seelsorge
23. März Sonntag Okuli	Gottesdienst mit Calvin-Gedenken Pfarrer Ludwig Schneider-Trotier Kollekte: Stiftung DiaDem – für De-menzkranke Menschen
30. März Sonntag Lätare	Pfarrerinnen Mechthild Gunkel Kollekte: Franz.-Reformierte Gemeinde
6. April Sonntag Judika	Dekanats-Konfirmanden-Gottesdienst im Paul-Gerhard-Haus, Lortzingstr. 10 Kollekte:

Freudige Ereignisse

Zum Geburtstag

die herzlichsten Geburtswünsche:



Februar 2014

01.2.	Frau Ursula Floren	94 Jahre
06.2.	Frau Waltraud Baltruschiene	80 Jahre
07.2.	Frau Lucia Büttner	84 Jahre
09.2.	Frau Ingeborg Collin	74 Jahre
12.2.	Freifrau Karin Dijon de Monteton	71 Jahre
24.2.	Frau Ingrid Toomey	74 Jahre

März 2014

19.3.	Frau Martha Naumann	77 Jahre
26.3.	Frau Susanna Mann	87 Jahre

Die Taufe hat am 7. Dezember 2013 empfangen:



Nina Juli Rothenberger geboren 30. Juni 2013

Lasst uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zunge, sondern mit der Tat und mit der Wahrheit

1. Johannes 3,18

Calvin, der Stadtrat von Genf und Offenbach

*Reformationsdekade: Obrigkeit und Mündigkeit – Glaube und Macht
Franz.-Reform. Gemeinde Offenbach begeht Calvin-Todesjahr 2014*

Die Stadt Genf in der französischen Schweiz ist berühmt für ihre Humanität und Demokratie. Genf ist international, Henri Dunants Rotes Kreuz/Roter Halbmond hat hier seinen Sitz, der Ökumenische Weltrat der Kirchen und die Uno. Genf ist bis heute geprägt von einem ausländischen Flüchtling der hier wirkte, der jedoch erst spät das Bürgerrecht bekam: Johannes Calvin. Bis heute gibt es jedoch Klischees und Vorurteile gegen diesen scheinbar strengen und streitbaren Mann, die aus der Polemik der Konfessionsstreitigkeiten, das deutsch-nationale Reformations-Jubiläum 1917, den Spekulationen Max Webers über Calvinismus und Kapitalismus und einer Hitler-Camouflage Stefan Zweigs herrührt. Gerechtigkeit für Jean Calvin (1509-1564) in seinem 450. Todesjahr!

In der Picardie, in der nordfranzösischen Stadt Noyon erblickte 1509 der kleine Je(h)an (Johannes) Calvin das Licht der Welt. Seine Landsleute mit Namen Picard, Pickert o. ä., sind in Stadt und Kreis Offenbach bis heute vertreten. Calvins Vater Gerard Calvin war dort ein hoher bischöflicher Beamter und hatte für den Sohn eine Karriere in der Kirche im Sinn. Als Student in Paris wechselte Jean Calvin dann von der theologisch-humanistischen Fakultät zur Rechtswissenschaft. Das war ein Wunsch des Vaters, der Ärger mit seinem Bischof hatte und dachte, dass ein Jurist noch besser verdient als ein Geistlicher. Mit 21 hörte der junge Calvin von Martin Luthers Wiederentdeckung des Evangeliums. Weil evangelische Christen damals im französischen Königreich ihr Leben riskierten, floh Calvin dann ins damals schon reformierte Basel. Dort schrieb er 1536 sein Buch „Unterricht in der christlichen Religion“, sein Lebenswerk, das er mehrmals überarbeitete und erweiterte. Mit knapp 27 kam er auf der Durchreise nach Genf. Der dortige Reformator Guillaume Farel hielt ihn jedoch dort fest: Calvin, der lieber weiter an der Uni und hinter den Büchern geblieben wäre, sollte die Genfer Kirche und das städtische Gemeindeleben organisieren, nachdem die Genfer Bürger ihren Bischof verjagt hatten. Heute denken wir dabei sofort an die Affäre Thebartz-van Elst. Calvin sah die große Not der vielen evangelischen Glaubensflüchtlinge, die aus Frankreich, Italien und sogar Spanien vor der Inquisition geflohen waren. Wegen des Flüchtlingseleuds wandte Calvin sich gegen die Luxus-Sucht der begüterten einheimischen Bevölkerung und gegen Spielhöllen. Das brachte natürlich reiche Genfer Familien gegen ihn auf. Auch mit der „Obrigkeit“, dem damaligen Rat der Stadt Genf, hatte Calvin es nicht leicht, wollte der doch bei der Zulassung der Bürger zum Abendmahl seine Macht behalten. Der Flüchtling Calvin prägte dennoch Genf und unsere Moderne!

Lst

(wird fortgesetzt in der nächsten Ausgabe des Gemeindebriefs)



Hugenottische Flüchtlinge trugen Calvins Ideen hinaus, bis in die Welt, auch nach Offenbach, wo 1699 in der damals evangelisch-reformierten Grafschaft Ysenburg-Büdingen-Birstein in der Residenzstadt eine französischsprachige Flüchtlings-Gemeinde gegründet werden durfte, die bis heute lebt! Wie sehr haben die Calvinisten Offenbach geprägt? Das überlegt Pfarrer Ludwig Schneider-Trotier in seiner Predigt über 1. König 19.

**im Gottesdienst mit
Calvin-Gedenken
am Sonntag Okuli, den 23. März
Französisch-Reformierte Kirche Offenbach,
Herrnstr. 43,**

~*~

Netzwerkerinnen bei den „Franzosen“

Frauen-Netzwerk besuchte Franz.-Reform. Kirche und Pfarrhaus

Angeführt von Constanze Schneider, Offenbachs „Première Dame“, war das Netzwerk „Frauen für Offenbach“ am 15. Januar zu Gast in der Französisch-Reformierten Kirche schräg gegenüber dem Rathaus.

Nach einem herzlichen Willkommensgruß von Pfarrer Ludwig Schneider-Trotier hat Hans-Georg Ruppel die Besucher in einem interessanten Vortrag in die Geschichte der Hugenotten in Offenbach und in die Baugeschichte der Französisch-Reformierten Kirche eingeführt. Die auf die Reformation Calvins zurückgehende schlichte Gestaltung der Kirche, ohne Bilder, Kreuz und Kerzen hat sehr beeindruckt. Nur ein Hugenottenkreuz befindet sich im Eingangsbereich der Kirche und das Emblem der Flüchtenden in einem Boot „Herr hilf uns, wir sind verloren“ weist auf das schwere Schicksal der Hugenotten im 17. Jahrhundert.

Nach Vortrag und Kirchenbesichtigung ging es ins Gemeindehaus, wo Pfarrer Schneider-Trotier auch die Wohn- und Arbeitsräume zur Besichtigung der historischen Architektur öffnete. Besonders das schöne, noch original erhaltene Treppenhaus und die Stuckdecken beeindruckten. Der Abend wurde im Gemeindesaal bei französischem Weißbrot, Käse, Rotwein und weiteren interessanten Gesprächen gemütlich beschlossen. Dorothea Sanwald aus dem Presbyterium, auch Mitglied im Frauennetzwerk, hat den Kontakt hergestellt und zum Gelingen des Abends viel beigetragen

~*~

EVO entschuldigt sich für kalte Kirche

Französisch-Reformierte Kirche blieb über Nacht ungeheizt

War es diesen milden Winter einmal nicht wie gewohnt gut geheizt in der Französisch-Reformierten Kirche, so lag ein zentrales technisches Problem bei der EVO vor, der Energieversorgung Offenbach AG. Nicht etwa hatte der Pfarrer vergessen, die Heizung einzuschalten, noch der Präses die Temperatur zu schwach geregelt. Sondern: Die Rundsteueranlage der EVO in der Andréstraße

war gestört, die sonst die Signale für die Nachtspeicher-gesteuerte Fußbodenheizung in der Kirche in der Herrnstraße sendet. In der Nacht zum 1. Dezember versagte diese Anlage der EVO ihren Dienst. Herr Neckermann von der EVO hat den Fehler dann gemeldet und bittet alle leidtragenden Kirchenbesucherinnen und -besucher um Entschuldigung. Ein Trost bleibt der Gemeinde: Die ausgebliebene Stromlieferung schlägt nun auch nicht auf der Stromrechnung zu Buche.

Dank des Presbyteriums für zahlreiche Spenden

Für die im Jahr 2013 vermehrt eingegangenen Spenden danken im Namen des Presbyteriums Präses Rainer Maus und Pfarrer Ludwig Schneider-Trotier allen, denen es möglich war, Gutes zu tun. Darüber hinaus freuen sie sich über die Treue aller unserer Mitglieder, die auch über die Kirchensteuer für ihre Gemeinde gerade stehen. Als Freiwilligkeitsgemeinde, die zusätzlich zu den Wohnort-Gemeinden in der Evangelischen Landeskirche Hessen und Nassau für Vielfalt sorgt, bietet die Französisch-Reformierte Gemeinde Offenbach viele Möglichkeiten des Engagements, auch finanziell. Zwei barocke Kleinodien, die einzigartig sind nicht nur im Rhein-Main-Gebiet, die Französisch-Reformierte Kirche und das Gemeinde- und Pfarrhaus, gilt es zu erhalten und ein liberales, buntes gemeindliches Leben, das Arme und Bedürftige und Geistig-Behinderte nicht aus-, sondern einschließt.

Zum Vormerken!

Gottesdienst für alle: Klein und Groß

Kinder-Gottesdienst parallel zum 10-Uhr-Gottesdienst mit anschließender Gemeindeversammlung

Schon im Dezember und im Januar hat es gut geklappt:

Gleichzeitig zum Gottesdienst in der Kirche ist Kindergottesdienst im Gemeindesaal: Bevor die Predigt beginnt, ziehen die kleinen Gottesdienst-Besucher/innen herüber in den nahegelegenen Gemeindesaal. Mit Reinhard Baigger (Gitarre) singen, spielen sie und basteln z. B. biblische Figuren aus Pappmaché. Besonders viel Zeit dazu ist am Sonntag, den 2. Februar : Denn im Anschluss an den Gottesdienst ist Gemeindeversammlung.

Beginn: Sonntag, den 2. Februar 10 Uhr, Französisch-Reformierte Kirche Offenbach am Main, Herrnstr. 43

~*~

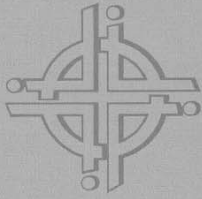
Jugendliche und Senioren kochen gemeinsam

Religionspädagogin Stephanie Ludwig vom Evangelischen Dekanat Offenbach lädt ein zum gemeinsamen Kochen und Essen.

Donnerstags, 15 bis 18.30 Uhr am 13. und 27. Februar, am 13. und 27. März

Ort: Stadtteilbüro am Mathildenplatz, nahe der St. Marienkirche, Offenbach

Kosten: 1 € pro Termin, **Infos und Anmeldung** unter Tel. 01633421256



WELTGEBETSTAG

Organisationsteam

Einladung

Ägypten - entdecken



Wasserströme in der Wüste – so lautet der Titel des Gottesdienstes zum Weltgebetstag 2014. Frauen des Weltgebetstagskomitees aus Ägypten haben ihn geschrieben.

Damit nehmen wir 2014 ein Land in den Blick, das seit dem 25. Januar 2011 mit dem Beginn der Demonstrationen auf dem Tahirir Platz in Kairo politisch Schlagzeilen macht. Die biblischen Bilder von Wasserströmen in der Wüste aktualisieren sich im mutigen Protest der Menschen in Ägypten und in ihren Forderungen nach Brot, Freiheit und sozialer Gerechtigkeit.

Informationsabend zum Land Ägypten:

Gottesdienst zum Weltgebetstag, am 7. März 2014, um 17.00 Uhr
in der Altkatholischen Christus Kirche, Bismarckstr. 105

~*~

„Frauen in Offenbach“:

Gottesdienst gestaltet von Frauen

Sonntag, 9. März, 10 Uhr, Französisch-Reformierte Kirche, Herrnstr. 66

Seit Heidemarie Schneider mit Anita Johannes und anderen Frauen vor ein paar Jahren einen Gottesdienst zum Thema „Gewalt gegen Frauen“ gestaltet hat, gibt es ihn, den „Frauengottesdienst“! Der Frauenkreis um Waltraud English, Waltraud Plath, Maria Menzel, Rita Schulz, Hildegard Johannsen und Herta Göldner trägt seitdem mit unterschiedlichen Mitwirkenden diese Arbeit. Dieses Jahr ist der „Frauengottesdienst“ wieder in der Französisch-Reformierten Kirche, Herrnstr. 43. Frauen aus den sogenannten Offenbacher „Nordgemeinden“, aus Französisch-Reformierter, Stadtkirchen- und Johannesgemeinde bereiten diesen Gottesdienst vor, für alle interessierten Frauen, Männer und Jugendliche.

Anschließend „Kirchkaffee“ im Gemeindesaal Herrnstr. 66.

Französisch-Reformierte Kirche im Sommer geöffnet

Wahrzeichen in 1a City-Lage



Wer öffnet die Kirchentür werktags?

Die Französisch-Reformierte Kirche ist ein beliebtes Ziel in Offenbachs Mitte Foto K. Steiner)

Auch diesen Sommer soll die Französisch-Reformierte Kirche wieder geöffnet werden, für Passanten, Pilger, Touristen, Stadtbummler und gezielte Besucher, einheimische Offenbacher und Gäste in der Stadt. Nicht unbedingt Menschen, die am Sonntagmorgen im Gottesdienst zu finden sind. Die aber offen und neugierig sind auf das Innere der Französisch-Reformierten Kirche und der Gemeinde, die darin zu Hause ist. Evangelische Kirchen sind ja traditionell nur zum Gottesdienst geöffnet und sonst geschlossen, wenn sich die Gemeindeglieder im „Gottesdienst im Alltag der Welt“ befinden. In Arbeit und Beruf folgen sie auch ihrer Berufung! Die Reformation hat den Akzent darauf gesetzt, dass nicht nur Pfarrer und Kirchenleute eine Berufung haben, sondern dass jeder „Beruf“, der den Mitmenschen dient, Gott gefällt. Aber auch eine leere Kirche gibt noch Zeugnis davon, wer

sich hier versammelt um den Tisch mit der aufgeschlagenen Bibel, um Wort und Sakrament, im Namen von Jesus Christus, vor Gottes Angesicht. Die offene Französisch-Reformierte Kirche zieht wie die evangelische Stadtkirche schräg gegenüber Menschen an. Unter ihnen sind Touristen, die gut vorbereitet und oft mit geschichtlichem Wissen über die Hugenotten und Waldenser ausgestattet das Gotteshaus besichtigen. Aber es gibt auch diejenigen, die in der Hektik des Alltags einen Raum der Stille suchen, in dem man zu sich und zu Gott finden kann., So ist die offene Kirche eine Brücke zu Menschen, die in eine säkularisierten Welt sich oft wenig Zeit nehmen für sich und ihren Glauben. Gerade für Menschen anderer Religionen oder ganz ohne Konfession ist die Französisch-Reformierte Kirche interessant wegen ihrer Schlichtheit, die sich klar an das biblische Bilderverbot hält, wie Synagogen oder Moscheen auch. Sie tasten sich auf ihre eigene Art und in ihrem eigenen Tempo an Gott, den Glauben und die Kirche heran. Im letzten Jahr verdankte sich die Kirchenöffnung dem Einsatz von Francisco Caballero. Montags bis Freitags von 9 bis 13 Uhr saß er in oder auch mal vor der Kirche in der Sonne und begrüßte die Besucherinnen und Besucher herzlich im Namen der Gemeinde. Wer für eine Stunde Gastgeber oder Gastgeberin sein möchte, melde sich einfach im Gemeindebüro (Tel. 81 48 94). Den Kirchenschlüssel gibt es dort, in der Herrnstr. 66. Hier abgedruckt werden in der nächsten Gemeindebrief-Ausgabe Einträge der Besucher aus dem großen Gebetbuch, das in der Französisch-Reformierten Kirche auf einem Pult ausliegt. Gebete, Gedanken, Fragen, Anliegen und Sehnsüchte!

Aus dem Gemeindearchiv

Aufruf der Gemeinde für Spenden zur „Renovation“ der Französisch-Reformierten Kirche

Aufruf und Bitte an die Bewohner Offenbach's.

Die franz.-ref. Gemeinde, deren Gründung für die Geschichte und industrielle Entwicklung unserer Stadt dereinst von so großer Bedeutung war, welche aber dormalen die kleinste unter den hiesigen Gemeinden ist, wünschte seit lange schon ihrem, dem Fremdenverkehre wohl am meisten sich darstellenden Kirchengebäude die nöthige den Zeitverhältnissen sowie dem Range unserer Stadt entsprechende **innere Einrichtung** und **äußere Gestalt** geben und hierin den anderen religiösen Genossenschaften nachfolgen zu können.

Zur Erfüllung dieses Wunsches reichte jedoch das, nur die nöthigsten Gemeindebedürfnisse deckende Kirchenvermögen — von dessen Stand Jedermann Einsicht nehmen kann — nicht aus, und hat deshalb Großherzogliches Kreisamt bereitwilligst, jedoch unter der Bedingung der Erhebung einer Umlage von den Gemeindegliedern, die Erlaubniß zu einer Hauscollecte in unserer Stadt erteilt.

In Anbetracht nun der unter unseren Mitbürgern vorherrschenden Gesinnung, wornach dieselben in Bethätigung der Liebe durch gegenseitige Hülfeleistung das Wesen ächten Bürgerthums sowie wahren religiös-sittlichen Lebens erkennen, giebt sich der Kirchenvorstand der Hoffnung hin, daß dieser Aufruf nicht unerhört bleiben, daß vielmehr diese Collecte, wie alle früheren, für andere Kirchenbauwerke ausgeführten freundlich aufgenommen und in Folge der gewährten Mithülfe der oben bezeichnete Wunsch unserer Gemeinde in Erfüllung gehen werde.

Offenbach a. M., den 10. Sept. 1872.

Der Vorstand
der französisch-reformirten Kirchengemeinde in Offenbach.

Offenbacher Zeitung vom 12. September 1872

Über die Vorgeschichte bis zur Renovierung 1874 wird im nächsten Gemeindebrief berichtet

Musikalischer Ausblick

„Posaunen & Orgel“

Sonntag, 16. März 2014 - 19 Uhr
Pfarrkirche St. Paul/Kaiserstr. 60

Posaunenensemble der Musikhochschule Mainz
Olaf Joksch - Orgel
Leitung: Prof. Klaus Brusckke

„George-Lieder“

Sonntag, 15. Juni - 19 Uhr
Französisch-Reformierte Kirche/Herrnstr. 43

Mit Werken von Anton Webern, Theodor W. Adorno und Alban Berg
Carola Schlüter - Sopran
Olaf Joksch - Klavier

Regelmäßige Veranstaltungen

Einladung ins Gemeindehaus, Herrnstraße 66:

Frauenkreis

2. und 4. Montag im Monat von 15 Uhr bis 17 Uhr,
in Zusammenarbeit mit der ev. Stadtkirchengemeinde, Tel. 81 28 33

Montag, 10. + 24. Februar, jeweils 15 Uhr

Montag, 10. + 24. März, jeweils 15 Uhr

Ökumenisches „Gespräch über der Bibel“

mit Pfarrer Ludwig Schneider-Trotier, Tel 069/814894 und
Pfarrer Kurt Sohns (Kath. St.-Paul-Gemeinde) Tel. 069/800713-11

Montag, 3. Februar, 19.30 Uhr

Montag, 17. März, 19.30 Uhr

Französischkurs für Anfänger mit Vorkenntnissen

Dienstags 9 Uhr (nicht in den Ferien) Leitung: Sabine Renke

Treffen des „Kulturvereins der Frauen von Kamerun“ e.V.

3. Samstag im Monat ab 16 Uhr,

Contact: Madame Desirée Kemen Tél. 54 80 51 46

Samstag, 15. Februar, ab 16 Uhr

Samstag, 15. März, ab 16 Uhr

Einladung in die Franz.-Ref. Kirche, Herrnstr. 43:

Ökumenisches Friedensgebet

Jeweils am 1. Montag im Monat mit Pfarrer Ludwig Schneider-Trotier
(in den Ferien findet kein Friedensgebet statt)

Montag, 3. Februar, 18 Uhr

Montag, 3. März, 18 Uhr

„Le Petit Chœur“ de l'Église Française Réformée

Unter der Leitung von Olaf Joksch (Tel. 069/82 56 62)

Donnerstag, 13. + 20. Februar, 19.30 Uhr

Termine für März können im Gemeindebüro erfragt werden, Tel. 814894



Kontakt :

Französisch-Reformierte Gemeinde Offenbach am Main 1699 Gemeinde im Evangelischen Dekanat Offenbach, EKHN

Postanschrift: Herrnstraße 66 63065 Offenbach am Main

Pfarrer Ludwig Schneider-Trotier
Sprechzeiten/Hausbesuche nach Vereinbarung
Telefon: (069) 81 48 94
E-Mail: pfr.schneider@t-online.de

Presbyterium:
Rainer Maus, Präses
Dinah-Thalea Krone-Donecker
Dorothea Sanwald

Geistig-Behinderten-Seelsorge
Pfarrerin Christiane Esser-Kapp
Telefon: (069) 98 55 06 96
Mobil: 0170/6244227
E-Mail: ev.behindertenseelsorge.of@ekhn-net.de

Gemeinde-Diakonie:
Liesel Désor
W. E.
Felicitas Pipper
Renate und Peter Stoye

Franz.-Reform. Kirche: Herrnstr. 43

Kirchenmusiker:
Olaf Joksch (069) 82 58 62
Johannes Kramer (069) 49 09 598

Gemeinde- und Pfarrhaus: Herrnstr. 66

Das Gemeindebüro ist geöffnet:
Dienstag + Donnerstag: 10.30 bis 12.30 Uhr
Petra Kopp, Gemeindesekretärin
Telefon: (069) 81 48 94
Fax: (069) 82 36 92 30
E-Mail: gb@frgo1699.de

Internetauftritt: www.frgo1699.de
www.franz-ref-offenbach.de



**Spendenkonto Konto-Nr.: 12 0076 12, BLZ 505 500 20, Städtische Sparkasse Offenbach
IBAN: DE31 5055 0020 0012 0076 12, SWIFT/BIC: HELADEF1OFF**